

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 71 (1976)
Heft: 1-de

Artikel: Der Wettbewerb der Gemeinden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

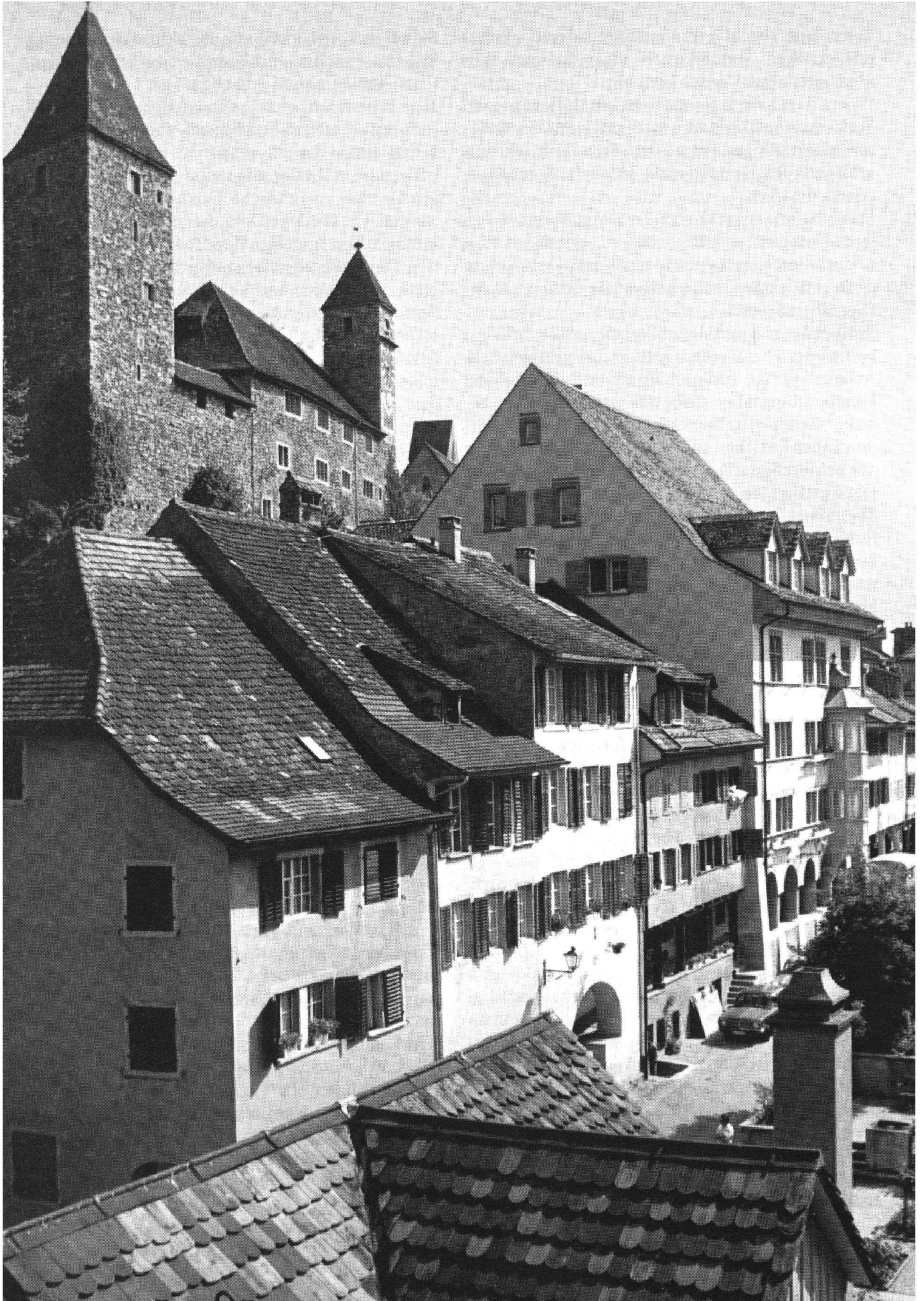
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Wettbewerb der Gemeinden

Unter dem Motto «Eine Zukunft für unsere Vergangenheit» und mit dem Ziel, das Interesse und Verständnis der Europäer für ihr gemeinsames architektonisches Erbgut zu wecken und die notwendigen Massnahmen für deren Pflege, Erhaltung und Wiederbelebung zu ergreifen, hat der Europarat im Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz, zusammen mit den Nationalen Komitees, einen Wettbewerb unter den Gemeinden der europäischen Länder veranstaltet. Es ging darum, am Beispiel von Restaurierungen oder Sanierungen, des Inkraftsetzens von Vorschriften, des Schaffens von Fussgänger- oder Grünzonen oder der Neubelebung erhaltenswürdiger Quartiere Realisationen auf dem Gebiet der Denkmalpflege und des Heimatschutzes aufzuzeigen oder Projekte mit abgeschlossener Detailplanung und gesicherter Finanzierung vorzuweisen. Die Unterlagen waren bis Ende Juni 1975 einzureichen.

Am Kongress in Amsterdam wurde, wie bereits erwähnt, das Ergebnis der Jurierung bekanntgegeben.

Auf europäischem Plane wurden folgende Stadt- und Dorfgemeinden ausgezeichnet:

Belgien: Antwerpen, Forest, Gent, Mons.

Frankreich: Besançon, Bonneval-sur-Arc, Lille, Montpellier, Poitiers, Saint-Emilion, Troyes.

Grossbritannien: Alcester, Bristol, Chesterton, Cirencester, Culzean, Glasgow, Haddington, Harlow, Heritage over the Wensum (Norwich), Portsmouth, Studley Royal.

Irland: Kildare, Robertstown, Tyrrelspass.

Niederlande: Harlingen, Maastricht, Woudrichem.

Schweiz: Allschwil BL, Elm GL, Grandvillard FR, Lichtensteig SG, Ligerz BE, Mollis GL, Rapperswil SG, Rheinfelden AG, St. Gallen, Sevgein GR, Wiedlisbach BE, Wil SG.

Im folgenden sollen die Arbeit der schweizerischen Jury kurz gewürdigt und danach die Gemeinden

präsentiert werden, deren Einsendungen von ihr zur europäischen Begutachtung weitergeleitet wurden. Insgesamt kamen 18 Dörfer und Städte zum Zug, über das Dutzend endgültig ausgewählter hinaus also noch sechs weitere, die freilich alle ebenfalls ein Prädikat hohen Ranges beanspruchen dürfen, sonst hätten sie bei der schweizerischen Beurteilung, die vorausging, kaum Erfolg gehabt. Es handelt sich um: Bülach ZH, La Chaux-de-Fonds NE, Gais AR, Lausanne VD, Moudon VD, und Neuenburg NE. Der Leser mag sich fragen, weshalb in dieser Liste so auszeichnungswürdige und auch bereits mit dem Henri-Louis-Wakker-Preis des Schweizer Heimatschutzes bedachte Orte wie Stein am Rhein, St-Prex oder andere fehlen. Die Antwort ist einfach: Die Jury musste sich an die Einsendungen halten, die ihr in der kurzen zur Verfügung stehenden Frist zuzugingen. Sicherlich waren die zu beurteilenden Unterlagen nicht bis ins letzte und allein massgebend für die in den letzten Jahren im Rahmen der Denkmalpflege und des Heimatschutzes im ganzen Land erbrachten Leistungen. Die Jury war sich dessen auch bewusst. Die Kriterien aber, nach denen sie sich bei der Auswahl richtete, seien nachstehend aufgezeichnet.

-e.

Links: Im Schloss Rapperswil wurden am 12. Februar den schweizerischen Preisträgern die Urkunden im europäischen Wettbewerb überreicht. Das Quartier zu Füssen der Burg, mit dem stattlichen Bleuler-Haus, ist in den letzten Jahren durch Einzelrestaurierungen als Wohnstätte aufgewertet worden; dank Auskernungen störender Bauten präsentiert es sich auch optisch vorteilhaft.

Rechts: Detail eines Fachwerkhauses des sundgauischen Typs in Allschwil, mit einem aus der Fassade nach aussen sich wölbenden Haus-Backofen.

